

Termine im Semester

Archiv

Sommer 2011

Winter 2011/12

Sommer 2012

Winter 2012/13

Sommer 2013 - siehe LSF

Wintersemester 2009/10

Alle Lehrveranstaltungen beginnen ab dem 12. Oktober 2009;
Abweichungen von der Regel sind gesondert notiert.

Die Orientierungsveranstaltung für Erstsemester findet am 8. Oktober 2009,
9.30 bis 12.00 Uhr im Hörsaal Radiologie, Getrudenzplatz 1 statt.

Nr.	Lehrveranstaltung	BA	LA	Termin	Dozent	Raum
-----	-------------------	----	----	--------	--------	------

GRUNDKURSE

[zu den Kommentaren](#)

74800	Einführung in die Philosophie (4-stündig)	V Ü	V Ü	Di 19.00 - 20.30	Alle Dozenten	HS III, Parkstraße 6
74801	Sprache, Logik, Argumentation (4-stündig) Gruppe 1	Gk	Gk	Di 09.15 - 10.45	Dr. Jansen	HS Radiologie
				Gruppe 1a: Do 09.15 - 10.45		HS Hautklinik
				Gruppe 1b: Do 11:15- 12:45		HS Hautklinik
74801	Sprache, Logik, Argumentation (4-stündig) Gruppe 2	Gk	Gk	Di 13.15 - 14.45 Do 11.15 - 12.45	Martin Lemke	HS I, Parkstr. HS I, Parkstr.

MODUL- UND KOMPAKTKURSE

[zu den Kommentaren](#)

74805	Theoretische Philosophie I	Kk	Ps	Mo 09.15 - 10.45	Dr. Engler	Wism.Str. 8
74805	Theoretische Philosophie I	Kk	Ps	Di 11.15 - 12.45	Tobias Breidenmoser	Wism. Str. 8
74806	Praktische Philosophie I (Ethik)	Kk	Ps	Di 09.15 - 10.45	Prof. Kienzle	SR 120, Ulmenstr. Haus 3
74806	Praktische Philosophie I (Ethik)	Kk	Ps	Do 15.15 - 16.45	Susanne Finck	SR 124, Ulmenstr. Haus 1
75104	Angewandte Ethik (Wirtschaftsethik) [Praktische Philosophie II]	Kk	Hs	Mi 11.15 - 12.45	Prof. Hastedt	9028

VORLESUNGEN

[zu den Kommentaren](#)

75271	Philosophie im 20. Jahrhundert (H/P/T)	V	V	Mo 17.15 - 18.45	Prof. Hastedt	HS II, Parkstr.
75272	Personen einst und heute (T)	V	V	Fr 09.15 - 10.45	Prof. Kienzle	HS II, Parkstr.
73403	Ringvorlesung: "Kulturen des Wissens" (T/P) (2 SWS) 1. Termin: 20.10., 17.15 Hörsaal Anatomie (siehe Kommentar) (IDS)	V	V	Di 20.15 Uhr im Wechsel Di 17.15 Uhr	Dr. Engler u.a.	UB Weiland HS Anatomie

Interdisziplinäre Ringvorlesung ERMUR: "Schöner Neuer Mensch" (1 SWS)	V	V	Do 19.00 Uhr 1. Termin: 26.11.2009	siehe Aushänge	HS Anatomie, Getrudestraße 9
--	---	---	--	-------------------	------------------------------------

VERMITTLUNGSKOMPETENZ

[zu den Kommentaren](#)

75100	Tutorienbegleitkurs	Vk	Ps	Do 09.15 - 10.45	Christian Klager	9028
75030	Präsentieren, Moderieren, Visualisieren	Vk	Ps	Blockseminar, 21.-25.9.2009 8.30 - 12.30	Christian Klager	9028

FACHDIDAKTIK

[zu den Kommentaren](#)

75018	Einführung in die Philosophiedidaktik	-	Ps	Mo 09.15 - 10.45	Christian Klager	HS Schwaan- sche Str. 3
75053	Philosophieren mit Texten und belletristischer Kultur	-	Hs	Do 13.15 - 14.45	Christian Klager	9028
75054	Philosophieren im Produktiven Lernen	-	Hs	Mi 10.00 - 11.00	Christian Klager	9028
75052	Gerechtigkeit (P)	-	Hs	Blockseminar 5.-9.10.2009	Prof. Hastedt/ Chr. Klager/ B. Borresen/ B. Malmhester	9028
75055	Schulpraktische Übungen (Didaktik)	-	Ps	Mi 9.00 - 10.00 Uhr	Christian Klager	Schule + 9028

SEMINARE

[zu den Kommentaren](#)

75250	Philosophie der Biologie (T)	S	Hs	Mo 11.15. - 12.45	Dr. Engler	Wism.Str. 8
75254	Ludwik Fleck und Michel Foucault - Von der vergleichenden Erkenntnistheorie zur Archäologie und Genealogie des Wissens (T)	S	Ps	Mo 13.15 - 14.45	Dr. Engler	Wism.Str. 8
75255	Arnold Gehlen: "Der Mensch" (T/P)	S	Ps	Mo 15.15 - 16.45	Steffen Kluck	Kl. Hörsaal Physik, Unipl.3
75256	Philosophische Theorien der Bildung, Halbbildung und Unbildung (P)	S	Hs	Di 15.15 - 16.45	Prof. Hastedt	9028
75257	Phänomenologie der Gefühle (T/P)	S	Hs	Di 17.15 - 18.45	Prof. Prof. Großheim	9028
59361	Reziprozität (T)	S	Hs	Di 15.15 - 16.45	Prof. Kienzle/Prof. Junge (Soziol.)	SR 324 Ulmenstr.
75104	Angewandte Ethik (Wirtschaftsethik) (P)	S	Hs	Mi 11.15 - 12.45	Prof. Hastedt	9028
75259	Der Geist der Tiere (T)	S	Ps	Mi 13.15 - 14.45	Michael Pohl	Wism.Str. 8
75260	Derrida vs. Searle: Sprechakttheorie und Dekonstruktion (T)	S	Hs	Mi 15.15 - 16.45 Beginn: 21.10.09	Dr. Breitling/ Dr. Jansen	9028
75261	Kulturkritik (P)	S	Ps	Mi 17.15 - 18.45	Prof. Großheim	9028
75262	Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache (T)	S	Hs	Do. 09.15 - 10.45	Prof. Kienzle	Wism.Str. 8
75263	Hegels Philosophie des Rechts (P)	S	Ps/ Hs	Do 11.15 - 12.45 Beginn: 22.10.09	Dr. Breitling	SR 40, Parkstr.
75264	Thomas Hobbes' politische Philosophie (H/P)	S	Ps	Do 17.15 - 18.45	Roland Reiske	9028
75265	Schellings Kunstphilosophie (H/T)	S	Hs	Do 19.00 - 20.30	Dr. Wagner	9028
75266	Oswald Külpe. Die Realisierung (T)	S	Hs	Fr 09.15 - 10.45	Prof. Wendel	Wism.Str. 8
75267	Platons Staat und seine Kritiker (P)	S	Hs	Fr 11.15 - 12.45	Prof. Wendel	Wism.Str. 8
75268	Moritz Schlick zu Wahrheitstheorien (T)	S	Hs	Fr 13.15 - 14.45	Prof. Wendel	Wism.Str. 8
75052	Gerechtigkeit (P)	-	Hs	Blockseminar 5.-9.10.2009	Prof. Hastedt/ Chr. Klager/B. Borresen/B. Malmhester	9028
75269	Existenzphilosophie (T) Vorbereitung am 10.12.09, 13.15 - 14.45 Uhr, Sr 4043c, A.-Bebel-Str. 28	S	Ps/ Hs	Blockseminar 8.-11.2.2010	Prof. Großheim	9028

75270	Philosophie der Musik (P)	S	Hs	Blockseminar 1.-5.2.2010	Dr. Iven	Wism.Str. 8
75160	Kolloquium "Praktische Philosophie" (1 SWS), (P) Beginn: 22.10.2009	K	Hs	Do 11.15 - 12.45	Prof. Hastedt	9028
75208	Phänomenologisches Kolloquium (14 täglich) Nur nach persönlicher Einladung	K	Hs	Mo 18.00 - 21.00	Prof.Großheim	9028
75169	Moritz-Schlick-Forschungskolloquium: (14 täglich) Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung unter e-mail: info@moritz-schlick.de !	K	Hs	Mi 17.00 - 20.00, 14 täglich	Prof. Wendel/ Dr. Engler	

BESONDERE PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR LEHRAMTSTUDIERENDE IM RAHMEN DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

[zu den Kommentaren](#)

75041	Philosophieren als Kulturtechnik I	-	Hs	Di 07.30 - 09.00	Christian Klager	9028
75041	Philosophieren als Kulturtechnik II	-	Hs	Di 09.00 - 10.45	Christian Klager	9028

GRUNKURSE

74800 Einführung in die Philosophie (4-stündig)

- Alle Dozenten, dienstags, 19.00 - 20.30 Uhr, Hörsaal III, Parkstraße - Vorlesung
- Übung zu den verschiedenen Terminen (werden Anfang Oktober bekannt gegeben)

Vorlesung

Im Vorlesungsteil dieses Grundkurses werden die Dozenten der Philosophie den Versuch unternehmen, das Fach Philosophie in Form einer Ringvorlesung systematisch und historisch vorzustellen. Dazu wird zu jedem Termin eine andere philosophische Disziplin dargestellt und inhaltlich problematisiert.

Übung

Die Übung (Tutorium) zur Vorlesung „Einführung in die Philosophie“ ist ein verpflichtender Kurs für alle Studierenden, der im ersten Semester zu besuchen ist, um den Grundkurs "Einführung in die Philosophie" (Vorlesung und Übung) erfolgreich absolvieren zu können. Im Übungsteil wird in grundlegende Arbeitsmethoden der Philosophie (wie die Interpretation philosophischer Texte, das Verfassen schriftlicher Arbeiten oder das philosophische Argumentieren) eingeführt, Themen der Vorlesung und philosophische Inhalte werden vertieft und Voraussetzungen für das wissenschaftliche Arbeiten an der Universität Rostock werden vermittelt. Diese Veranstaltungen werden von Herrn Klager organisiert und von TutorInnen höheren Semesters durchgeführt. Die Übung wird mit einem Portfolio aus sechs kleineren Teilleistungen abgeschlossen.

Die Einschreibung in die Übungen (Termine werden Anfang Oktober bekannt gegeben) erfolgt am 13.10.2009 in der ersten Ringvorlesung durch Herrn Klager.

Teilnahmebedingungen:

Der Grundkurs richtet sich an alle Studierenden des ersten Semesters; Vorleistungen werden nicht erwartet. Für den Erwerb eines (Doppel-)Scheines zur erfolgreichen Teilnahme (Lehramt) bzw. zum Leistungsnachweis (BA) müssen Vorlesung und Übung besucht werden. Dieser (Doppel-)Schein kann im Allgemeinen nur in Verbindung mit einem Schein für den Grundkurs Sprache, Logik, Argumentation erworben werden.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----
[< SEITENANFANG](#) -----

74801 Sprache, Logik, Argumentation (4-stündig)

- Gruppe 1 / Dr. Ludger Jansen,
dienstags, 9.15 - 10.45 Uhr, Hörsaal Radiologie
donnerstags, 9.15 - 10.45 Uhr, Hörsaal Anatomie,
Getrudenstraße

- Gruppe 2 / Martin Lemke,
dienstags, 13.15 - 14.45 Uhr, Hörsaal I, Parkstraße
donnerstags, 11.15 - 12.45 Uhr, Hörsaal I, Parkstraße

Vorlesung und Übung

(Modul A/H des BA-Studienganges)

Gruppe 1 (Dr. Ludger Jansen)

xxx

Gruppe 2 (Martin Lemke)

»Das Erkennen einer wissenschaftlichen Wahrheit durchläuft in der Regel mehre[re] Stufen der Sicherheit. Zuerst vielleicht aus einer ungenügenden Zahl von Einzelfällen errathen, wird der allgemeine Satz nach und nach sicherer befestigt, indem er durch Schlussketten mit andern Wahrheiten Verbindung erhält, sei es dass aus ihm Folgerungen abgeleitet werden, die auf andere Weise Bestätigung finden, sei es dass er umgekehrt als Folge schon feststehender Sätze erkannt wird.« So Gottlob Frege, der Begründer der mathematischen Logik, im Vorwort zu seiner Begriffsschrift von 1879.

Die Physik erforscht die Gesetze der Natur und die Ingenieurwissenschaften sind die Kunst ihrer Anwendung, um Ziele wie das Bauen von Computern, Flugzeugen und Brücken zu erreichen. Die Logik gleicht den Ingenieurwissenschaften darin, dass sie die Kunst ist, mit Hilfe von Gesetzen neue Wahrheiten zu den bekannten hinzuzufügen oder sie mit deren Hilfe zu begründen und zu befestigen. Sie gleicht der Physik darin, dass sie diese Gesetze auch ergründet und untersucht.

Der Logikkurs besteht, um beidem gerecht zu werden, aus Vorlesung und Übung. Wie jede Kunst will sie geübt werden. Hierbei wird besonders auf die Anwendung in der philosophischen Textarbeit Rücksicht genommen. Ergänzt wird die Übung durch ein Tutorium, das zwar nicht obligatorisch, aber dringend empfohlen wird. Im anderen Teil des Kurses werden die Gesetze selbst untersucht und beleuchtet.

Ziel des Kurses ist es, die Grundlagen der Kunst der Logik zu erlernen und Einblicke in die wichtigsten Fragen dieser Philosophischen Teildisziplin zu bekommen.

Literaturhinweise:

Gottlob Frege: Eine der arithmetischen nachgebildete Formelsprache des reinen Denkens, Halle 1879,
<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k65658c>

Niko Strobach: Einführung in die Logik. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 2005. [Lehrbuch im Kurs]

Willard Van Orman Quine: Grundzüge der Logik. (STW; Bd 65.)
Frankfurt 1969

Teilnahmebedingungen für die Vorlesung: keine

Teilnahmebedingungen für das Texteseminar: nur für Hörer der Vorlesung

< ZUR ÜBERSICHT -----

< SEITENANFANG -----

74805 Kompaktkurs: Theoretische Philosophie I

Dr. Olaf Engler,
montags, 9. 15 - 10.45
Seminarraum Wismarsche Str. 8

Theoretische Philosophie I (= Wissenschaftstheorie)
BA: Modul C, 3. - 4. Sem.
LA: Proseminar, ab 3. Sem.

Der Untersuchungsgegenstand der Wissenschaftstheorie ist das methodische Vorgehen in den empirischen Wissenschaften und die Erklärung ihres anhaltenden empirischen Erfolgs. Auf welche Art und Weise konstruieren und testen empirische Wissenschaftler ihre Theorien? Was zeichnet die Methode des wissenschaftlichen Unternehmens aus? Warum wird es von vielen als ein Ideal für empirischen und technologischen Fortschritt angesehen? Gibt es Maßstäbe und Regeln der Wissenschaft, an die sich Wissenschaftler halten sollten? Ausgehend von Karl Poppers Logik der Forschung, in der Popper mit seinem Kriterium der Falsifizierbarkeit wissenschaftlicher Theorien eine methodologische Regel für das wissenschaftliche Unternehmen angibt, untersucht das Seminar die Tragfähigkeit des Popperschen Ansatzes im Hinblick auf konkrete Wissenschaftsgeschichte. Eine kritische Auseinandersetzung bietet dahingehend Thomas S. Kuhns' Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen.

Die Ausgabe des Seminarplans und die Vergabe möglicher Referate erfolgt in der ersten Sitzung.

Um eine Anmeldung zum Seminar über stud.ip wird gebeten!

Obligatorisch für: BA und LA Studierende

Teilnahmebedingungen: Für die Teilnahme am Seminar wird die Bereitschaft vorausgesetzt, insgesamt vier zusammenfassende Inhaltsangaben zu jeweiligen Seminartexten während des Semesters anzufertigen und abzugeben. Notwendige Bedingung für die Erlangung eines Leistungsscheins ist darüber hinaus die Bereitschaft ein einführendes (problemorientiertes) Referat (nicht länger als 15 Minuten) für eine Sitzung zu übernehmen. Zum Erwerb eines Leistungsscheins ist zudem die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

Literaturhinweise:

Kanonische Texte (werden im Seminar auf alle Fälle behandelt):

- Karl R. Popper (1935): Logik der Forschung (J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen)101994.
- Thomas S. Kuhn (1962): Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (Suhrkamp, Frankfurt am Main) 21976.

Auswahl der ergänzenden Texte (werden auch behandelt, da diese die kritische Auseinandersetzung mit den kanonischen Texten ermöglichen):

- Paul Feyerabend (1975): Wider den Methodenzwang (Suhrkamp, Frankfurt am Main)51995.
- Imre Lakatos (1982): Philosophische Schriften, 2 Bände, hrsg. von John Worrall und Gregory Currie, (Vieweg, Braunschweig, Wiesbaden).

Einführende Gesamtüberblicke:

- Alan F. Chalmers (1976): Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie (Springer, Berlin, Heidelberg)52001.
- Ian Hacking (1983): Einführung in die Philosophie der Naturwissenschaften (Reclam, Stuttgart) 1996.
- Bernhard Lauth und Jamel Sareiter (2002): Wissenschaftliche Erkenntnis. Eine ideengeschichtliche Einführung in die Wissenschaftstheorie (Mentis, Paderborn),

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

74805 Kompaktkurs: Theoretische Philosophie I

Tobias Breidenmoser,

dienstags, 11. 15 - 12.45
Seminarraum Wismarsche Str. 8

Theoretische Philosophie I (= Wissenschaftstheorie)
BA: Modul C, 3. - 4. Sem.
LA: Proseminar, ab 3. Sem.

Wissenschaftsphilosophen reflektieren über Wissenschaft, indem sie die Methoden der Wissenschaftler untersuchen und bewerten. Dabei wird einerseits das Vorgehen der Wissenschaft rational nachvollzogen und überprüft, inwiefern es überhaupt gerechtfertigt ist, andererseits werden wissenschaftliche Grundbegriffe wie „Naturgesetz“ oder „Erklärung“ analysiert, die in den Einzelwissenschaften bereits vorausgesetzt werden. Im ersten Teil des Seminars werden wir klassische wissenschaftstheoretische Positionen von Karl Popper, Paul Feyerabend, Imre Lakatos und insbesondere Thomas Kuhn behandeln. Anschließend werden ausgewählte Debatten und neuere Positionen der Wissenschaftstheorie von einem systematischen Standpunkt aus eingeführt.

Die Ausgabe des Seminarplans und die Vergabe möglicher Referate erfolgt in der ersten Sitzung.

Obligatorisch für: BA und LA Studierende

Teilnahmebedingungen: Voraussetzung für die Teilnahme sind neben regelmäßiger Anwesenheit und intensiver Textlektüre grundlegende Kenntnisse der Logik und die Bereitschaft, englische Texte zu lesen. Für den Erwerb eines Leistungsscheins sind darüber hinaus die Übernahme eines einführenden Referats und die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

Literaturhinweise:

Zur Anschaffung empfohlen:

Thomas S. Kuhn – Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp 1962

Weitere Primärtexte:

Pierre Duhem – Ziel und Struktur der physikalischen Theorien. Meiner 1998

Karl R. Popper – Logik der Forschung. J.C.B. Mohr 1935

Paul Feyerabend – Wider den Methodenzwang. Suhrkamp 1975

Imre Lakatos – Philosophische Schriften. 2 Bände, hrsg. von John Worrall und Gregory Currie, Vieweg 1982

Bas van Fraassen – The Scientific Image. Oxford University Press 1980

Ian Hacking – Einführung in die Philosophie der Naturwissenschaften. Reclam 1996

Einführungen:

Alan F. Chalmers – Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. Springer 1976

Andreas Bartels & Manfred Stöckler (Hrsg.) – Wissenschaftstheorie: ein Studienbuch. Mentis 2007

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

74806 Kompaktkurs: Praktische Philosophie I (Ethik)

Prof. Dr. Bertram Kienzle,
dienstags, 9.15 bis 10.45 Uhr
Seminarraum 120, Ulmenstr. 69, Haus 3
Susanne Finck,
donnerstags, 15.15 - 16.45 Uhr
Seminarraum 124, Ulmenstr. 69, Haus 1

LA: Proseminar P 3.-4. Sem.
BA: Module D/K 3.-4. Sem.
MA: (Mag. C) Modul K 1.-2. Sem.

Der Kompaktkurs macht mit zwei der wichtigsten ethischen Konzeptionen der Neuzeit vertraut: mit der Kantischen Gesinnungsethik und dem Millschen Utilitarismus.

Kant beginnt seine **Grundlegung zur Metaphysik der Sitten** mit einer Reflexion über das, was gut ist, und bestimmt es sogleich als guten Willen. Ihn zu „gründen“, habe uns die Natur mit Vernunft ausgestattet. Bei der Untersuchung des guten Willens kommt Kant auf die für seine Ethik zentralen Themen zu sprechen: Pflicht, Glückseligkeit, kategorischer Imperativ, Zweck an sich und Autonomie.

Mill bestimmt die Grundlage der Moral durch das Prinzip des größten Glücks. Für ihn sind Handlungen moralisch richtig, wenn sie die Tendenz haben, das Glück, und falsch, wenn sie die Tendenz haben, das Unglück zu befördern. Im Ausgang von dieser Konzeption kommt er dann auf die für seine Ethik zentralen Themen zu sprechen: Lust und Pein, Nützlichkeit, Gerechtigkeit und zuletzt auch noch Sicherheit. Von letzterer hänge es ab, ob wir vor Unglück bewahrt bleiben und ob wir den Wert eines Gutes auf Dauer stellen können – als habe schon Mill gewusst „alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit!“

Pflichttexte:

· Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Hrsg. von Karl Vorländer. Unv. Nachdr. d. 3. Aufl. (Philosophische Bibliothek; Bd 41.) Hamburg 1965 u.ö.

Als Kommentar hierzu immer noch empfehlenswert

· H. J. Paton: Der kategorische Imperativ. Berlin 1962.

· John Stuart Mill: Utilitarianism/Der Utilitarismus. Übers. u. hrsg. von Dieter Birnbacher. Stuttgart 2006. [engl.-dt. Ausgabe]

Teilnahmebedingungen:

- Bestehen von Modul A
- Kienzle: Bereitschaft, einen Folienvortrag sowie ein Protokoll zu übernehmen
- Finck: Bereitschaft, einen Vortrag zu übernehmen

< ZUR ÜBERSICHT -----

< SEITENANFANG -----

75104 Kompaktkurs Praktische Philosophie II - Angewandte Ethik (Wirtschaftsethik)

Prof. Dr. Heiner Hastedt,
mittwochs, 11.15 - 12.45 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Straße 28

BA: Modul F, L, 5. Sem.
MA: Modul N, 1. - 2. Sem.
LA: Hauptseminar, ab dem 5. Sem.

Zur Überwindung der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise setzen viele auf eine Remoralisierung der Wirtschaft. Es wird dabei leicht vernachlässigt, dass die Erfolge der modernen Wirtschaft gerade auf der systematischen Freisetzung von Moral und einer Rechtfertigung des Eigeninteresses basieren. Die professionelle Wirtschaftsethik hat deshalb ein genaues Verständnis davon zu entwickeln versucht, was Ethik im System der Ökonomie überhaupt bewirken kann. Wie eine höhere Verantwortlichkeit ohne Moralisierung (und Refeudalisierung) erreicht werden kann, bedarf der kontroversen Erörterung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise soll sich das Seminar mit den Hauptpositionen der Wirtschaftsethik beschäftigen (nachdem eingangs eine allgemeine Einführung zur Angewandten Ethik geboten wird).

Aktuelle Literatur:

Hans-Werner Sinn: Kasino-Kapitalismus. Wie es zur Finanzkrise kam und was jetzt zu tun ist. Berlin 2009.

Paul Krugman: Die neue Weltwirtschaftskrise. Frankfurt/Main u.a. 2009.

Literatur zur Angewandten Ethik (dort auch erste Einführungen zur Wirtschaftsethik)

Annemarie Pieper, Urs Thurnherr: Angewandte Ethik. Eine Einführung. München 1998.

Julian Nida-Rümelin (Hrsg.): Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken

und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart 1996.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----
[< SEITENANFANG](#) -----

VORLESUNGEN

75271 Philosophie im 20. Jahrhundert (H/P/T)

Prof. Dr. Heiner Hastedt,
montags, 17.15 - 18.45 Uhr,
Hörsaal II, Parkstraße

Lehramt: ab dem 3. Semester
 BA Module D, E, J, K, 3. - 5. Sem.

In dieser Standardvorlesung zur Philosophie im 20. Jahrhundert werden wichtige Autoren aus der deutsch-, englisch- und französischsprachigen Philosophie behandelt. Die Veranstaltung knüpft an die Vorlesung zur Philosophie der Neuzeit aus dem Sommersemester an, kann jedoch auch unabhängig davon besucht werden. Im Einzelnen stehen auf dem Programm:

Existenzphilosophie in Deutschland und Frankreich

Martin Heidegger (1889-1976)
 Hans-Georg Gadamer (1900-2002)
 Jean-Paul Sartre (1905-1980)
 Albert Camus (1913-1960)

Intellektuellen-Philosophie in Frankreich

Michel Foucault (1926-1984)
 Jean-François Lyotard (1924-1998)
 Jacques Derrida (1930-2004)

Analytische Philosophie

Ludwig Wittgenstein (1889-1951)
 "Wiener Kreis" (Moritz Schlick, Otto Neurath, Rudolf Carnap)
 Karl R. Popper (1902-1994)
 Gottlob Frege (1848-1925)
 George E. Moore (1873-1958)
 Bertrand Russell (1872-1970)
 John L. Austin (1911-1960)
 Bernard Williams (1929-2003)
 Wolfgang Stegmüller (1923-1991)
 Ernst Tugendhat (*1930)

Philosophische Anthropologie

Arnold Gehlen (1904-1976)
 Max Scheler
 Helmut Plessner

Kritische Theorie

Max Horkheimer (1895-1979)
 Theodor W. Adorno (1903-1969)
 Jürgen Habermas (*1929)

Geeignet für alle Studiengänge ab dem 3. Semester des Studiums.

Literatur:

Gianni Vattimo: Kurze Geschichte der Philosophie im 20. Jahrhundert. Eine Einführung. Freiburg/Breisgau 2002.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----
[< SEITENANFANG](#) -----

75272 Personen einst und heute (T)

Prof. Dr. Bertram Kienzle,
freitags, 9.15 - 10.45 Uhr,
Hörsaal II, Parkstraße,

LA: T 5.–8. Sem.
 BA: Module E/L 5.–6. Sem.
 MA: (Mag. A) Modul M 1.–2. Sem.

für Mag. C nicht empfehlenswert

Was ist eine Person? Unter welchen Bedingungen ist eine Person dieselbe Person wie eine zweite? Diesen Fragen geht John Locke in Kapitel xxvii des II. Buches seines **Versuchs über den menschlichen Verstand** nach. Seine Antwort ist jedoch überaus verwickelt. Denn je nachdem, wie die erste Frage beantwortet wird, kann die Antwort auf die zweite Frage verschieden ausfallen. Bestimmt man Personen als Menschen, heißt dieselbe Person sein soviel wie derselbe Mensch sein. Nimmt man dagegen an, dass es auch Personen gibt, die keine Menschen sind, scheint man sich darauf gefasst machen zu müssen, dass derselbe Mensch verschiedene Personen sein kann oder umgekehrt verschiedene Menschen dieselbe Person sein können. Mit seiner Unterscheidung von Mensch und Person hat Locke eine Debatte in Gang gesetzt, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist.

Wir werden diese Debatte jedoch noch nicht bei Locke, sondern bei Hobbes aufnehmen. Während Locke Personen ohne Umschweife als Bewohner der Rechtssphäre bestimmt, knüpft Hobbes an die Herkunft der Rede von Personen aus dem Theaterleben an. Hieraus entwickelt er in Kapitel 16 seines **Leviathan** eine raffinierte Theorie der Person, die darauf abzielt, auch Staaten als – wenn auch künstliche – Personen fassen zu können. Anders als Locke hat er sogar eine Antwort auf die Frage parat, unter welchen Bedingungen Staaten ein und dieselbe (künstliche) Person sind. Damit nimmt er eine Perspektive auf das Thema **persönliche Identität** ein, die dessen politische (bzw. soziale) Dimension zur Sprache bringt.

Teilnahmebedingungen:

Bestehen der Module A/B/C/D oder vergleichbare Leistungen

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

73403 Ringvorlesung: "Kulturen des Wissens" (T/P) (2 SWS) (IDS)

**Dr. Olaf Engler u.a.,
dienstags im Wechsel 20.15 Uhr Universitätsbuchhandlung
Weiland bzw.
17.15 Uhr Hörsaal Anatomie (Getrudenplatz)**

Teil a: "Evolution und Weltbild" 27.10., 10.11., 24.11., 08.12., 12.01., 26.01. jeweils 20.15-21.45 Uhr Weiland-Buchhandlung

Teil b: "Rostocker gelehrte Köpfe" 20.10., 03.11., 17.11., 01.12., 15.12., 05.01., 19.01. jeweils 17.15 - 18.45 Uhr HS Anatomie

Unter dem Dach der "Kulturen des Wissens" finden zum zweiten Mal die Vortragsreihe "Natur und Geist" der Moritz-Schlick-Forschungsstelle und die Reihe des Arbeitskreises "Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte" im wöchentlichen Wechsel in einer gemeinsamen Ringvorlesung statt. Die Vorträge von "Natur und Geist" stehen dabei alle unter dem Thema "Evolution und Weltbild" und werden aus unterschiedlichen Perspektiven die Dynamik des wissenschaftlichen Fortschritts und seine Darstellungsweisen erläutern. Die Vortragsreihe des Arbeitskreises "Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte" trägt den Titel "Gelehrte Köpfe". In den Veranstaltungen dieser Reihe werden herausragende wissenschaftliche Leistungen an der Universität Rostock anhand ausgewählter Gelehrter (u.a. Joachim Jungius, Karl von Frisch und Hans Spemann) dargestellt und diskutiert. Die Ringvorlesung wird am 20. Oktober, 17:15 Uhr, im Hörsaal der Anatomie, Getrudenplatz, mit einem Vortrag von Prof. Dieter G. Weiss (Institut für Biowissenschaften der Universität Rostock) eröffnet.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

Interdisziplinäre Ringvorlesung ERMUR: Schöner Neuer Mensch (1 SWS)

**donnerstags 19.00 Uhr,
Hörsaal Anatomie, Getrudenstr. 9**

1. Termin: 26.11.2009

Für das genaue Programm beachten Sie bitte die Aushänge!

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

VERMITTLUNGSKOMPETENZ

75100 Tutorienbegleitkurs

Christian Klager,
donnerstags, 9.15 bis 10.45 Uhr,
SR 9028, August-Bebel-Str. 28

Dieser Kurs unterstützt die TutorInnen in der verantwortungsvollen Aufgabe, im Rahmen des Grundkurses „Einführung in die Philosophie“ Übungen mit den Philosophiestudierenden des ersten Semesters erfolgreich durchzuführen und diesen einen gelungenen Start in das Studium der Philosophie zu gewährleisten.

Der Tutorienbegleitkurs gibt Anleitung und Hilfe zum selbstständigen Durchführen der Übungen, wiederholt Vermittlungsformen (Materialien, Medien und Methoden) und Bildungsintentionen und reflektiert das didaktische Selbstverständnis der Übungsleiter. Dabei werden das Engagement und die Eigeninitiative der TutorInnen vorausgesetzt.

Neben Fragen der praktischen Durchführung und Hospitationsbeobachtungen wird auch die Nachbereitung durchgeführter Übungen berücksichtigt.

Teilnahmebedingungen: Die Voraussetzung für den Tutorienkurs besteht in der Teilnahme am Proseminar „Präsentieren, Moderieren, Visualisieren“, das vom 21.-25.09.2009 als Blockseminar angeboten wird. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 25. September 2009 (14:00 Uhr) möglich.

Obligatorisch für: Studierende im 3. Semester im Studiengang BA mit Philosophie als Erstfach für das VK-Modul.

Lehramtsstudierende (ab dem 3. Semester), die eine Übung leiten möchten, sind ebenfalls herzlich eingeladen und können einen Proseminarschein im Bereich Fachdidaktik erwerben.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75030 Präsentieren, Moderieren, Visualisieren

Christian Klager,
Blockseminar, 21. bis 25.9.2009, 8.30 - 12.30 Uhr,
SR 9028, August-Bebel-Str. 28

Für jeden, der Philosophie nicht nur zum persönlichen Erkenntnisgewinn betreibt, stellt sich irgendwann die Aufgabe, das im Studium gelernte Fachwissen kompetent und zielsicher zu vermitteln und anzuwenden. Das Blockseminar gibt dazu grundlegende Einblicke in didaktische und methodische Kompetenzen zur Vermittlung von philosophischen Gedanken, Theorien und Problemen.

Dabei wird das Seminar nicht auf alle etwaigen Berufsfelder eines Philosophen in Bildungseinrichtungen, Verlagen, Wissenschaft und Wirtschaft eingehen können; es stellt vielmehr grundsätzliche Strategien zur Präsentation, Moderation und Visualisierung von philosophischen Themen zur Verfügung und eröffnet den Teilnehmern die Möglichkeit, bildungstheoretische Ansätze praxisnah auszuprobieren und zu verinnerlichen.

Gleichzeitig stellt das Seminar die Grundausrüstung und

Voraussetzung für die Teilnahme am Tutorienkurs im Wintersemester 2009/2010 dar und wird wesentliche Inhalte und Voraussetzungen für die Durchführung des Tutoriums klären.

Teilnahmebedingungen: Bereitschaft zur Übernahme eines Tutorienkurses im WS 09-10 und Kreativität bei der Präsentation philosophischer Inhalte.

Um eine **verbindliche Anmeldung auf dem Aushang** im Institut für Philosophie und um eine Teilnahme an der **Vorbereitung am 13.07.2009 um 13:00 Uhr im R 9028** wird gebeten.

Obligatorisch für: Studierende im 3. Semester im Studiengang BA mit Philosophie als Erstfach für das VK-Modul (das Blockseminar ist die Voraussetzung für die Teilnahme am obligatorischen Tutorienkurs im Wintersemester 2009/2010).

Lehramtsstudierende (ab dem 3. Semester) sind ebenfalls herzlich eingeladen und können im anschließenden Tutorienkurs einen Proseminarschein in Fachdidaktik erwerben.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

FACHDIDAKTIK

75018 Einführung in die Philosophiedidaktik (Proseminar)

Christian Klager,
montags, 9.15 bis 10.45 Uhr,
Hörsaal Schwaansche Str. 3

Diese Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende ab dem 2. Fachsemester und bietet Grundlagen im Bereich der Philosophiedidaktik. Dabei stehen verschiedene Konzepte und deren Herkunft und Differenzen im Mittelpunkt des Seminars. Neben dem Selbstverständnis und den Zielen der Philosophiedidaktik werden einige ihrer Unterrichts- und Arbeitsmethoden, sowie Medien des Philosophierens thematisiert. Zudem widmet sich der Kurs der Praxis des Philosophieunterrichtes in Mecklenburg-Vorpommern und in anderen Bundesländern.

Teilnahmebedingungen: Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die allgemeine Kenntnis pädagogischer Konzepte. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 1. August 2009 (10:00 Uhr) möglich. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Obligatorisch für: alle Lehramtsstudierende ab dem 2. Fachsemester.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75053 Philosophieren mit Texten und belletristischer Kultur (Hauptseminar)

Christian Klager,
donnerstags, 13.15 bis 14.45 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Straße 28

Philosophie ist in ihrer Überlieferung hauptsächlich auf Texte angewiesen ist und hat über die Jahrtausende einen gewaltigen Fundus kanonisierter und unbekannter Schriften hervorgebracht. Zusätzlich zu den genuin philosophischen Texten bietet eine Vielzahl belletristischer Literatur ebenfalls Zugang zu den Denktraditionen und Problemen der Philosophie. Beide Textsorten sind wesentliche Bestandteile des Schulunterrichts und sollen daher kritisch erarbeitet werden.

Das Seminar bietet einen Einblick in spezielle Methoden der Philosophiedidaktik und widmet sich neben einer Wiederholung theoretischer Grundlagen vornehmlich dem Philosophieren mit Texten unter unterrichtspraktischen Aspekten. Dabei sollen verschiedene Möglichkeiten der Textdidaktik und Texthermeneutik konkret herausgearbeitet und auf realisierbare Unterrichtsprojekte angewendet werden.

Die Veranstaltung selbst ist produktorientiert ausgerichtet und hat das Ziel, zu einigen philosophischen und belletristischen Texten konkretes Unterrichtsmaterial zu erstellen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einer Projektgruppe ist daher eine wesentliche Teilnahmebedingung.

Teilnahmebedingungen: Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die vertiefte Kenntnis didaktischer und pädagogischer Konzepte. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 1. August 2009 (10:00 Uhr) möglich.

Fakultativ für: Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75054 Philosophieren im Produktiven Lernen (Hauptseminar)

Christian Klager,
mittwochs, 10.00 bis 11.00 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Straße 28

In der Zusammenarbeit mit dem reformpädagogischen Produktiven Lernen (Standort „Baltic Gesamtschule“ Rostock) thematisiert und problematisiert das Seminar das Philosophieren als Kulturtechnik als Unterrichtsprinzip, wie es auch von Martens begründet wird.

Der Kurs setzt sich zum Ziel, für das individuelle Lernen der SchülerInnen im PL philosophische Denk- und Reflexionsmaterialien zu entwickeln, die von den Lernenden eigenständig eingesetzt werden können. Dazu werden Hospitationen an der Schule, Gespräche mit SchülerInnen und LehrerInnen und thematische Recherchen durchgeführt. Diese Arbeit soll in konkreten Hilfestellungen zum Philosophieren im Produktiven Lernen münden (Das PL wird zur Zeit an 25 Schulen in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Die zumeist im gängigen Schulbetrieb „durchgefallenen“ SchülerInnen erhalten in diesem Lehr- und Lernkonzept eine neue Chance, individuell und vor allem praxis- und berufsorientiert zu arbeiten. Die Lernenden verfolgen dabei höchst selbstständig einen eigenen Bildungsplan; die LehrerInnen helfen, unterstützen und evaluieren die SchülerInnen in diesem Vorhaben.).

Teilnahmebedingungen: Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Kenntnis didaktischer und reformpädagogischer Konzepte sowie Engagement und Kreativität. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 1. August 2009 (10:00 Uhr) möglich; das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt.

Fakultativ für: Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester; insbesondere richtet sich das Angebot an die Lehrämter für Grund- und Hauptschulen und Haupt- und Realschulen.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75052 Gerechtigkeit (P) (Hauptseminar)

Prof. Beate Børresen, Prof. Dr. Heiner Hastedt, Christian Klager, Bo Malmhøster
Blockseminar, 5. - 9.10.2009,
Raum 9028, August-Bebel-Straße 28

Nach den beiden erfolgreichen Blockseminaren in Rostock und Oslo im letzten Wintersemester wird die Zusammenarbeit mit Prof. Beate

Børresen und Bo Malmhøster mit einem weiteren Blockseminar fortgesetzt. Im WS 2009/2010 soll das Thema „Gerechtigkeit“ im Fokus des Seminars stehen, welches zugleich fachphilosophisch und fachdidaktisch ausgerichtet sein wird. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die philosophische und methodische Problematik und Anwendung der Inquiry als Arbeitsform des aktiven Philosophierens sein. Daneben sind Phasen der Lektüre und des Vortrages zu finden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt (bei sehr vielen Anmeldungen werden Studierende für das Lehramt an Grund- und Haupt- und Haupt- und Realschulen bevorzugt aufgenommen). Die Seminarsprache ist Englisch.

In der Blockwoche sollten sich die Teilnehmenden darauf einrichten, dass in der Regel ganztägig (mit einer Mittagspause) in unserem Seminarraum gearbeitet wird. Abends gibt es eine Nachlese im „Heumond“ und an einem Nachmittag werden wir voraussichtlich nach Lübeck fahren. Der genaue Arbeits- und Zeitplan wird Ende September bei stud.ip bekannt gegeben.

Je nach der Anlage der angefertigten Hausarbeit kann ein Leistungsschein entweder in der Fachdidaktik oder der Fachphilosophie erworben werden.

Teilnahmebedingungen: Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 1. August 2009 (10:00 Uhr) möglich; das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt. Die Anmeldung zu diesem Seminar sollte spätestens bis zum 20.9.2009 erfolgen.

Fakultativ für: Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester; insbesondere richtet sich das Angebot an die Lehrämter für Grund- und Hauptschulen und Haupt- und Realschulen.

Verpflichtende Lektüre vor Beginn des Seminars:

John Rawls: A Theory of Justice. Oxford, London, New York 1971, pp. 3-22 (Kopiervorlage bei Frau Holtz und bei stud.ip).

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75055 Schulpraktische Übungen (Didaktik/Ps)

Christian Klager,
mittwochs, 9.00 - 10.00 Uhr + Schule
Seminarraum 9028, August-Bebel-Str. 28

Das Seminar findet als dreistündiger Kurs statt. Eine SWS wird durch das Seminar abgedeckt und zwei SWS werden als SPÜ an der BALTIC-Schule in Toitenwinkel durchgeführt.

Das Seminar bietet neben grundsätzlichen Überblicken zu Methoden und Medien des Philosophieunterrichts, konkrete Herangehensweisen zum Planen von Unterrichtsstunden und Unterrichtskomplexen. Dabei werden theoretische Grundlagen im ersten Drittel des Semesters erläutert und anschließend zur Anwendung gebracht und im Unterrichtsversuch an den Schulen ausprobiert.

In den SPÜ wird nach einer Phase der Hospitation eigener Unterricht durchgeführt und mit anderen Studierenden und Lehrerinnen und Lehrern zusammen ausgewertet.

Literaturgrundlagen:

- Hilbert Meyer: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin 2007.
- Rahmenpläne zum Philosophieren mit Kindern und Kerncurriculum für das Fach Philosophie im Land Mecklenburg-Vorpommern

Teilnahmebedingung:

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die allgemeine Kenntnis didaktischer und pädagogischer Konzepte und die abgeschlossene Teilnahme am Seminar „Einführung in die Philosophiedidaktik“. Eine rechtzeitige Voranmeldung in einer meiner Sprechstunden ist zwingend notwendig.

Obligatorisch für:

Lehramtsstudierende ab dem 3. Fachsemester.

SEMINARE

75250 Philosophie der Biologie (T)

*Dr. Olaf Engler,
 montags, 11.15 - 12.45 Uhr,
 Seminarraum Wismarsche Str. 8*

LA: Hauptseminar T, 5.–8. Sem.

BA: Module E/L, 5.–6. Sem.

MA: Module J/L/M, 1.–2. Sem.

War die Physik die Leitwissenschaft des 20. Jahrhunderts, so ist die Biologie die Leitwissenschaft des 21. Jahrhunderts. Wissenschaftstheoretiker und Wissenschaftshistoriker beschäftigen sich seit einigen Jahren intensiv mit der Biologie und ihrer historischen Entwicklung. Dabei wird die Biologie insbesondere durch einige spezifische Konzepte von den mathematisch-physikalischen Wissenschaften abgegrenzt. Die mathematisch-physikalischen Wissenschaften sind vor allem durch ein typologisches, deterministisches und reduktionistisches Denken bestimmt. Daneben wird die Rolle universeller Naturgesetze hervorgehoben. Im Gegensatz dazu liegen der Biologie Konzepte zugrunde. Zu den wichtigsten zählen: Emergenz, organische Teleologie, Evolution, Population, wechselseitige Verursachung, natürliche Selektion, Artenbildung, Phylogenie, Wettbewerb, Prägung, Anpassung, Biodiversität, Entwicklung, Ökosystem und Funktion. Auf dieser Grundlage besteht die Biologie heute aus zwei sehr verschiedenen Bereichen: der evolutionären und der funktionalen Biologie. Beide Bereiche haben ihre eigene Methodik entwickelt. Zum einen stellen das Überprüfen historischer Rekonstruktionen und der Vergleich verschiedener Belege die zentralen Methoden in der evolutionären Biologie dar, um die langfristige Entwicklung der Artenvielfalt durch natürliche Selektion zu beschreiben. Zum anderen liegen der funktionalen Biologie die Beobachtung, das Experiment und vielfach auch die computergestützte Simulation zugrunde, um Modelle und Mechanismen komplexer lebender Systeme zu überprüfen. Im Seminar sollen die wichtigsten Methoden und Konzepte der modernen Biologie vorgestellt und diskutiert werden. Es soll untersucht werden, ob sich die Biologie tatsächlich so grundlegend von den mathematisch-physikalischen Wissenschaften unterscheidet, und ob sie als Leitwissenschaft für das 21. Jahrhundert taugt. Zudem soll geklärt werden, wie es in der Biologie zu Fortschritten kommt, und welche Mechanismen bei der Entwicklung biologischer Theorien zugrunde liegen. In diesem Zusammenhang werden zwei wissenschaftliche Revolutionen in der Biologie diskutiert: Zum einen die auf Darwin zurückgehenden Evolutionstheorien, und zum anderen die Revolution in der modernen Zellbiologie, die in den 1980er Jahren durch technische Neuerungen auf dem Gebiet der Lichtmikroskopie ausgelöst wurde.

In Ergänzung zum Seminar wird der Besuch der Vorträge von „Natur und Geist“ im Rahmen der Ringvorlesung „Kulturen des Wissens“ empfohlen. Alle Vorträge von „Natur und Geist“ stehen unter dem Thema „Evolution und Weltbild“.

Um eine Anmeldung zum Seminar über stud.ip wird gebeten!

Teilnahmebedingungen: Notwendige Bedingung für die Erlangung eines Leistungsscheins ist die Bereitschaft ein einführendes (problemorientiertes) Referat (nicht länger als 15 Minuten) für eine Sitzung zu übernehmen. Zum Erwerb eines Leistungsscheins ist zudem die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

Literaturhinweise:

Ernst Mayr, *Die Entwicklung der biologischen Gedankenwelt. Vielfalt,*

Evolution und Vererbung. Berlin, Heidelberg, New York: Springer 1984

Ernst Mayr, *Konzepte der Biologie*. Stuttgart: Hirzel 2005

Ulrich Krohs und Georg Toepfer (Hrsg.), *Philosophie der Biologie. Eine Einführung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005

David L. Hull und Michael Ruse (Eds.), *The Cambridge Companion to the Philosophy of Biology*. Cambridge: University Press 2007

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75254 Ludwik Fleck und Michel Foucault - Von der vergleichenden Erkenntnistheorie zur Archäologie und Genealogie des Wissens (T)

*Dr. Olaf Engler,
montags, 13.15 - 14.45 Uhr,
Seminarraum Wismarsche Str. 8*

LA: Proseminar T, ab 3. Sem.
BA: Modul C/E/L 3. - 6. Sem.
MA: Module J/L/M, 1.-2. Sem.

Die Erkenntnistheorie und die Wissenschaftstheorie sind im 20. Jahrhundert durch die Wissenschaftsgeschichte und die Wissenssoziologie entscheidend mitbestimmt worden. Folgt man den Vertretern der Wissenschaftsgeschichte und der Wissenssoziologie, so verändert sich der Bestand unseres Wissens im Laufe langfristiger Entwicklungsprozesse grundlegend. Gleichfalls unterliegt die Ordnung des Wissens beständigen Transformationen. Ludwik Fleck (1896–1961) und Michel Foucault (1926–1984) haben mit ihren Werken diese – heute vielfach akzeptierte – Sichtweise geprägt. Nach Fleck ist die Entstehung und Entwicklung des wissenschaftlichen Wissens durch den zu bestimmten Zeiten und an gewissen Orten akzeptierten „Denkstil“ und das entsprechend diesem Denkstil handelnde „Denkkollektiv“ bestimmt. Auf der Grundlage der Begriffe des „Denkstiils“ und des „Denkkollektivs“ entwickelt Fleck seine vergleichende Erkenntnistheorie im Sinne einer historischen Theorie über die Entstehung von unterschiedlichen Denkstilen und der Bedingungen ihrer langfristigen Entwicklung. Foucault problematisiert in seiner historischen Theorie des Wissens, die insbesondere die Geschichte des Wissens über das Subjekt beinhaltet, die zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten existierenden Ordnungs- und Wissenssysteme. Seine „vergleichende Archäologie“ fördert dabei die verschiedenen Bedingungsgefüge zu Tage, welche die Konstitution von ordnendem Wissen in unterschiedlichen Epochen ausmacht. Daneben handelt die „Genealogie“ von der Ablösung unterschiedlicher Wissens- und Ordnungssysteme. Was Foucault und Fleck eint, ist die Tatsache, dass beide mit ihren wissenschaftshistorischen und wissenssoziologischen Analysen die wandelbaren Bedingungen festzumachen suchen, unter denen sich erst die erkenntnistheoretische Beziehung zwischen dem erkennenden Subjekt und dem zu erkennenden Objekt herausbildet. Diese Beziehung verändert sich im Laufe wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen, was wiederum zu neuartigen Bedingungen für die Konstitution von Wissen führt. Im Seminar sollen Werke von Fleck und Foucault gelesen und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Dabei sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Hinblick auf eine historische Theorie der Entstehung und langfristigen Entwicklung von Wissen diskutiert werden.

Um eine Anmeldung zum Seminar über stud.ip wird gebeten!

Teilnahmebedingungen: Notwendige Bedingung für die Erlangung eines Leistungsscheins ist die Bereitschaft ein einführendes (problemorientiertes) Referat (nicht länger als 15 Minuten) für eine Sitzung zu übernehmen. Zum Erwerb eines Leistungsscheins ist zudem die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

Literaturhinweise:

Ludwik Fleck (1935): *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Basel: Benno Schwabe & Co., wieder abgedruckt Frankfurt am Main: Suhrkamp 1980, ⁴1999

Ludwik Fleck (1983): *Erfahrung und Tatsache*, hrsg. von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Michel Foucault (1963) *Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*. Frankfurt am Main: Fischer 1999 (5. Auflage)

Michel Foucault (1966), *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

Michel Foucault (1969), *Archäologie des Wissens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75255

Arnold Gehlen: "Der Mensch" (T/P)

Steffen Kluck,
montags, 15.15 - 16.45 Uhr,
Kleiner Hörsaal Physik, Uniplatz 3

Module:

BA: Modul C, D, E, F, J, K und L (3. - 5. Sem.)

MA: Modul M und N (1. - 4. Sem.)

LA: Proseminar (1. - 4. Sem.)

Der Mensch als Mängelwesen und als der Institutionen bedürftig – häufig wird Gehlens Beitrag zur philosophischen Anthropologie in dieser Bestimmung zusammengefasst. Das Seminar will die Perspektive auf Gehlen weiten und mittels hermeneutischer Methodik im textnahen Vorgehen das theoretische Gesamtgebäude freilegen, wie es sich in „Der Mensch“ darstellt.

Das Seminar versteht sich explizit als Lektüre-Seminar, was unbedingte Bereitschaft zu genauer und umfangreicher Lesearbeit voraussetzt. Der Gewinn für die zu investierende Energie wird ein Einblick in das Wesen sein, welches wir je selbst sind.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßiges Erscheinen und *intensive* Lektüre des Textes ist absolute Teilnahmebedingung! Darüber hinaus ist es für alle Studenten verpflichtend, im Verlaufe des Semesters einen *Essay* zu verfassen. Weitere Hinweise zu den Anforderungen für den Scheinerwerb werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Textgrundlage:

Primärtext:

A. Gehlen: *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt*, Bonn 1950 u.ö. (4. Aufl. oder spätere).

Sekundärtexte:

J. Fischer: *Philosophische Anthropologie. Eine Denkrichtung des 20. Jahrhunderts*, Freiburg, München 2008.

C. Thies: *Arnold Gehlen zur Einführung*. Hamburg 2000.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75256

Philosophische Theorien der Bildung, Halbbildung und Unbildung (P)

Prof. Dr. Heiner Hastedt,
dienstags, 15.15 - 16.45 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28

Lehramt: Hauptseminar ab dem 5. Sem.

BA Module F, L, 5. Sem.

MA Modul N, 1. - 2. Sem.

Das Seminar beschäftigt sich mit den philosophischen Grundlagen unserer heutigen Bildungsdiskussion. Es verfolgt dabei selbst keine erziehungswissenschaftlichen oder fachdidaktischen Fragestellungen. Das Seminar soll mit einer Erarbeitung der beiden Klassiker der Bildungstheorie – Johann Gottfried Herder und Wilhelm von Humboldt – beginnen, die Bildung immer als Selbstbildung der ganzen Person verstanden haben. Im mittleren Teil des Seminars stehen Autoren wie Friedrich Nietzsche, John Dewey und Karl Jaspers mit ihren Bildungstheorien im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das Seminar endet mit der Behandlung von Theodor W. Adornos Kritik der Halbbildung und Konrad Paul Liessmanns Theorie der Unbildung.

Literatur:

Hartmut von Hentig: Bildung. München, Wien 1996.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

**75257
Phänomenologie der Gefühle (T/P)**

*Prof. Dr. Michael Großheim,
dienstags, 17.15 - 18.45 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

LA: Hs, 5.-8. Sem.
BA: Module E, F und G, 5.-6. Sem.
MA: Module M und N, 1.-4. Sem.

Was sind Gefühle? Diese Frage beantworten wir gerne, indem wir auf ihre physiologischen Begleiterscheinungen verweisen, die wir auch als „Ursachen“ verstehen. Das ist keine befriedigende Antwort, denn sie unterschlägt vollkommen, wie Menschen Gefühle eigentlich erfahren. Die Phänomenologie will dagegen mit ihrer Parole „Zu den Sachen selbst!“ bewußt den Blick von solchen Nebensachen ablenken. Die Phänomenologie bemüht sich um eine Korrektur der heute wie selbstverständlichen Tendenz, einen Gegenstand (etwa die Gefühle) einfach zu übersehen, indem man ihn in ein *Netz von Ursachen, Funktionen oder Bedingungen* spannt. Gefühle werden also von Phänomenologen nicht im Labor untersucht, sondern in der menschlichen Lebenserfahrung.

Am Anfang des Seminars steht eine kurze Einführung in die Phänomenologie. Danach beschäftigen wir uns mit Texten von Max Scheler, Martin Heidegger, Otto Friedrich Bollnow und Hermann Schmitz.

Literatur:
Heiner Hastedt, Gefühle. Philosophische Bemerkungen, Stuttgart 2005

Christoph Demmerling / Hilge Landweer, Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn, Stuttgart 2007

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

**59361
Reziprozität (T)**

*Prof. Dr. Bertram Kienzle, Prof. Dr. Mathias Junge (Soziologie)
dienstags, 15.15 - 16.45 Uhr,
Seminarraum 324, Ulmenstraße*

LA: Hauptseminar T 5.–8. Sem.
MA: (Mag. A) Modul M 1.–2. Sem.
für Mag. C nicht empfehlenswert

Seit der Antike gehören Geben und Nehmen zu den leitenden, aber kaum je für sich diskutierten Hintergrundmodellen philosophischer Theorien. Schon der Sprache nach hat Platons Verständnis der

Rechenschaftslegung, wie es in seinen Begriff des Wissens eingeht, mit Geben und Nehmen zu tun; heißt doch „Rechenschaft geben“ im Griechischen „logon didonai kai dechesthai“ – „den Logos gegen und nehmen“. Auch die Goldene Regel – „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“ – ist eng mit der Formel „do ut des“ – „ich gebe, damit du gibst“ – verwandt. Die Wahrnehmungstheorie verrät schon durch ihren Namen, dass sie etwas mit Geben und Nehmen zu tun hat. Die Idee des Gegebenen bzw. der Sinnesdaten ist im 20. Jahrhundert zu einem zentralen Konzept des Positivismus geworden. In der Semantik spricht man von den Gegebenheitsweisen eines Gegenstandes und selbst in sprechakttheoretischen Zusammenhängen findet sich das Geber/Nehmer-Modell.

Das Modell von Geben und Nehmen spielt jedoch nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Soziologie eine bedeutende Rolle. So hat es sich im Begriff der Reziprozität, Wechselseitigkeit, niedergeschlagen, der zu den grundlegenden Konzepten soziologischen Denkens gehört. Reziprozität ist einer der Grundsachverhalte jeder Vergesellschaftung. Allerdings wandelt sich die konkrete Ausgestaltung von Reziprozität nicht nur im historischen Zeitverlauf, sondern auch situations-, kontext- und problemspezifisch. So stellt sich das Problem der Reziprozität auch als ein Gerechtigkeitsproblem in Verteilungsfragen, als Problem des (analytischen) Anfangs wie auch der Kontinuierung von Interaktionsbeziehungen oder als Grundproblem aller (ökonomischen) Tauschbeziehungen. Diese Ubiquität von Phänomen und Problem der Reziprozität fordert eine interdisziplinäre Theoriebildung nachgerade heraus.

Das Seminar wird in Form eines Lektüreseminars einen Überblick über Konzeptionen von Reziprozität von den Anfängen bis zur Gegenwart geben, um dieses grundlegende Konzept des Theoretisierens über Gesellschaft vorzustellen und dessen Aktualität in der gegenwärtigen Forschung auszuloten.

Zugrundegelegter Text:

Vom Geben und Nehmen. Zur Soziologie der Reziprozität. Hrsg. von Frank Adloff und Steffen Mau. Frankfurt/Main, New York 2005.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75104 Angewandte Ethik (Wirtschaftsethik) (P)

*Prof. Dr. Heiner Hastedt,
mittwochs, 11.15 - 12.45 Uhr,
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

Lehramt: Hauptseminar ab dem 5. Semester
BA Module F, L, 5. Sem.
MA Modul N, 1. - 2. Sem.

Zur Überwindung der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise setzen viele auf eine Remoralisierung der Wirtschaft. Es wird dabei leicht vernachlässigt, dass die Erfolge der modernen Wirtschaft gerade auf der systemischen Freisetzung von Moral und einer Rechtfertigung des Eigeninteresses basieren. Die professionelle Wirtschaftsethik hat deshalb ein genaues Verständnis davon zu entwickeln versucht, was Ethik im System der Ökonomie überhaupt bewirken kann. Wie eine höhere Verantwortlichkeit ohne Moralisierung (und Refeudalisierung) erreicht werden kann, bedarf der kontroversen Erörterung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise soll sich das Seminar mit den Hauptpositionen der Wirtschaftsethik beschäftigen (nachdem eingangs eine allgemeine Einführung zur Angewandten Ethik geboten wird).

Aktuelle Literatur:

Hans-Werner Sinn: Kasino-Kapitalismus. Wie es zur Finanzkrise kam und was jetzt zu tun ist. Berlin 2009.

Paul Krugman: Die neue Weltwirtschaftskrise. Frankfurt/Main u.a. 2009.

Literatur zur Angewandten Ethik (dort auch erste Einführungen zur Wirtschaftsethik)

Annemarie Pieper, Urs Thurnherr: Angewandte Ethik. Eine Einführung. München 1998.

Julian Nida-Rümelin (Hrsg.): Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart 1996.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75259 Der Geist der Tiere (T)

Michael Pohl,
mittwochs, 13.15 - 14.45 Uhr,
Seminarraum Wismarsche Str. 8

Wahrscheinlich würde kaum jemand bestreiten, dass Menschen mentale Zustände wie Überzeugungen, Wünsche, Absichten, Gefühle und Empfindungen haben. Auch würden zumindest die meisten Menschen Pflanzen jegliche Art von mentalen Zuständen absprechen. Sonnenblumen drehen sich zwar selbständig in Richtung der Sonne, aber sie haben unserer Auffassung nach deshalb noch lange keine *Meinung* darüber, wo die Sonne steht.

Weniger eindeutig ist jedoch die Frage zu beantworten, ob bestimmte Tiere über mentale Zustände verfügen. Wenn ein Hund seinen Herren begrüßt, hat er dann bestimmte Überzeugungen darüber, wer sein Herr ist? Wenn eine Katze vor einem Mauseloch lauert, hat sie dann eine Meinung (oder gar eine *Theorie*) darüber, wo Mäuse üblicherweise leben und was man tun muss, um sie zu fangen? Wenn Ameisen gezielt tote Artgenossen aus ihrem Bau entfernen, *wissen* sie dann, was „Tod“ bedeutet, oder folgen Sie lediglich einem biologischen Programm? Unterhalten sich Delphine miteinander in einer Sprache, die wir nicht verstehen, oder produzieren sie lediglich bedeutungslose Laute?

Um eine Antwort auf diese und ähnliche Fragen zu bekommen reicht es nicht aus, lediglich empirische Nachforschungen anzustellen. Bevor wir die Ergebnisse von Verhaltensbiologen und anderen Naturwissenschaftlern angemessen beurteilen können, müssen wir uns zunächst Gedanken darüber machen, was Denken eigentlich ausmacht und welche Befunde als Belege für Denken, Bewusstsein, Sprache usw. gelten können. Mit anderen Worten: Die Frage nach dem Geist der Tiere verlangt von uns, dass wir über einige Grundbegriffe der theoretischen Philosophie reflektieren. Umgekehrt stellen Tiere einen interessanten Testfall für philosophische Theorien des Geistes und des Denkens dar. Wenn beispielsweise aus Descartes Theorie des Geistes folgt, dass Tiere nicht nur nicht denken können, sondern auch keinerlei Empfindungen wie Schmerzen oder Lustgefühle haben, dann sollten wir zumindest Zweifel haben, ob seine Theorie wirklich eine angemessene Theorie des Geistes darstellt.

Im Seminar wollen wir uns anhand neuerer Texte zur Frage nach dem Geist der Tiere Gedanken über das Denken machen. Dies wird uns zwangsläufig zu einer Auseinandersetzung mit einigen zentralen Bereichen der Philosophie wie der Philosophie des Geistes, der Sprachphilosophie und der Erkenntnistheorie führen. Das Seminar behandelt daher nicht nur eine Spezialfrage, sondern kann auch als allgemeine Einführung in die theoretische Philosophie verstanden werden und ist für Einsteiger wie für Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet.

Teilnahmebedingungen

- 1) Regelmäßige Teilnahme.
- 2) Erstellen von zwei Essays (jeweils 3-5 Seiten) während des laufenden Semesters.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75260 Derrida vs Searle: Sprechakttheorie und

Dekonstruktion (T)

Dr. Andris Breitling, Dr. Ludger Jansen

mittwochs, 15.15 - 16.45 Uhr

Raum 9028, August-Bebel-Str. 28, Erste Sitzung: 21. 10. 2009

LA: Hauptseminar 5.–8. Sem.

BA: Module E, G, L bzw. L1, 5. Sem.

In dem Aufsatz „Signatur Ereignis Kontext“ (zuerst erschienen 1971, 1972 wiederabgedruckt in *Marges de la philosophie*) hat J. Derrida die Weise problematisiert, in der J. L. Austin in *How to do things with Words* „unernste“ Redeweisen (z. B. Zitate, Metaphern, ironische Äußerungen, fiktive Dialoge auf der Theaterbühne, in der Literatur oder im Selbstgespräch) von den ernst gemeinten Sprechakten abgrenzt, indem er diese als „normal“, jene dagegen als „parasitär“ kennzeichnet. Problematisch ist daran Derrida zufolge, daß Austin auf diese Weise gerade das aus der Theorie der „gewöhnlichen Sprache“ (*ordinary language*) ausschließt, was seiner Auffassung nach die Möglichkeitsbedingung gelingender Sprechakte ist: nämlich ihre prinzipielle Zitierbarkeit oder „Iterabilität“. In Reaktion darauf hat J. R. Searle 1977 (nach Erscheinen der englischen Übersetzung von „Signatur Ereignis Kontext“) in der Zeitschrift *Glyph* unter dem Titel „Reiterating the Differences“ eine Verteidigung der Sprechakttheorie veröffentlicht, woraufhin sich eine Auseinandersetzung mit Derrida entspann, die in dem 2001 ins Deutsche übersetzten Band *Limited Inc.* dokumentiert ist. Während Searle dabei darauf beharrt, daß der Sinn einer sprachlichen Äußerung wesentlich von der Intention des Sprechers und von dem jeweiligen Kontext abhängt, in dem sie bestimmten Regeln gemäß formuliert wird, versucht Derrida zu zeigen, daß das Verstehen sprachlicher Äußerungen gerade die Abwesenheit der Intention sowie die Möglichkeit einer Übertragung in andere Kontexte voraussetzt, wobei es unweigerlich zu einer Verschiebung oder Zerstreuung des Sinns kommt.

Diese Auseinandersetzung zwischen Derrida und Searle ist insofern als gescheitert zu betrachten, als es mehr oder weniger bei einem bloßen Schlagabtausch geblieben ist. Trotzdem ist die Debatte aufschlußreich, insofern sie die Differenz (evtl. auch gewisse Gemeinsamkeiten) zwischen den von den Kontrahenten vertretenen Auffassungen von Sprache und Kommunikation erkennen läßt. Dabei geben Derridas ausführliche Auslassungen einerseits Einblick in das Verfahren der Dekonstruktion und fordern andererseits dazu heraus, die metaphysischen Voraussetzungen der Sprechakttheorie zu hinterfragen.

Im Seminar sollen zunächst Grundbegriffe der Sprechakttheorie nach Austin und Searle erarbeitet werden, um dann Derridas dekonstruktive Lektüre ihrer Texte in „Signatur Ereignis Kontext“ und *Limited Inc.* nachvollziehen zu können. Dabei wird es um performative Äußerungen und um die Kontextabhängigkeit sprachlichen Sinns gehen, um Searles „Prinzip der Ausdrückbarkeit“ und um die von Derrida ins Spiel gebrachten Begriffe oder Problemtitel „Schrift“, „Iterabilität“, „Supplementarität“, „Dissemination“ und „*différance*“. Dazu sollen weitere Texte von Searle (z. B. über den logischen Status des fiktionalen Diskurses, über Metaphern oder über soziale Institutionen) einbezogen werden, um die Diskussion über die Bedingungen sinnvollen Sprechens und Schreibens zu vertiefen.

Textgrundlage:

John L. Austin, *How to do things with Words*, Clarendon, Oxford 1962; dt. *Zur Theorie der Sprechakte*, Reclam, Stuttgart 1972.

John R. Searle, *Speech Acts*, Cambridge University Press, 1969; dt. *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1983.

Ders., „Reiterating the Differences: A Reply to Derrida“, in: *Glyph I* (1977), S. 172-208.

Jacques Derrida, *Limited Inc*, Galilée, Paris 1990; dt. *Limited Inc.*, Passagen-Verlag, Wien 2001.

< ZUR ÜBERSICHT -----

< SEITENANFANG -----

75261 Kulturkritik (P)

Prof. Dr. Michael Großheim,
mittwochs, 17.15 - 18.45 Uhr
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28

LA: Ps, 1.-4. Sem.
BA: Module D, F, G, K und L, 1.-4. Sem.
MA: Modul N, 1.-4. Sem.

Von Kulturkritik ist in den letzten Jahren wieder viel die Rede: Einmal wird ihre Renaissance beklagt, ein andermal ihr Ende. Was unter Kulturkritik zu verstehen ist, bleibt in der Regel unklar. In dieser Situation empfiehlt es sich, auf den Stammvater der modernen Kulturkritik zurückzugehen, Jean-Jacques Rousseau, und im Studium seiner Schriften zu entdecken, wie „traditionell“ viele Argumente späterer Kulturkritik eigentlich sind.

Weiterhin wäre eine These des Soziologen René König zu diskutieren: Ist Kulturkritik tatsächlich nur der Versuch von Menschen, die in unserer Gegenwart nicht zu Hause sind, diese Gegenwart durch Anlegung eines Wertmaßstabs zu entwerten, dem aber in Wahrheit trotz aller Emphase jegliche Substanz fehlt?

Das Seminar wird sich vor allem mit den Diskursen über Kunst und Wissenschaft (1750) und über die Ungleichheit (1755) beschäftigen. Weitere Beispiele von Kulturkritik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Am Ende steht eine Auseinandersetzung mit den Thesen von Georg Bollenbeck.

Näheres zum Ablauf und weitere Literaturangaben in der ersten Sitzung.

Texte:

Jean-Jacques Rousseau, Schriften zur Kulturkritik: Über Kunst und Wissenschaft (1750). Über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen (1755), eingel., übers. u. hg. v. Kurt Weigand, Hamburg 1995

Jean-Jacques Rousseau, Diskurs über die Ungleichheit. Kritische Ausgabe des integralen Textes, neu ediert, übers. u. komm. v. Heinrich Meier, Paderborn/München/Wien/Zürich 1990 (2. durchges. u. erw. Aufl.)

Jean-Jacques Rousseau, Schriften. Band 1, hg. v. Henning Ritter, Frankfurt a.M. 1995, darin: Abhandlung über die Wissenschaften und Künste, S. 27-60; Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit, S. 165-302

Literatur:

Georg Bollenbeck, Eine Geschichte der Kulturkritik. Von Rousseau bis Günter Anders, München 2007

Ralf Konersmann, Kulturkritik, Frankfurt a. M. 2008

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75262 Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache (T)

Prof. Dr. Bertram Kienzle,
donnerstags, 9.15 - 1.,45 Uhr
Seminarraum Wismarsche Str. 8

LA: Hauptseminar 5.-8. Sem.
BA: Module E, L, 5.-6. Sem.
MA (Mag. A): Module M, 1.-2. Sem.
für Mag. C nicht empfehlenswert

Im 20. Jahrhundert ist die Königsdisziplin der Philosophie, die Metaphysik, in der es ehemals um Gott, später auch um die Unsterblichkeit und zu guter Letzt auch noch um die Freiheit ging, unter denkbar schwersten Beschuss geraten. Nachdem man das Totenglöcklein schon oft vom Ende der Metaphysik hat tönen hören, sind nun auch die Logiker angetreten, sie von der wissenschaftlichen Landkarte zu tilgen. Sie haben sich die *Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache* zum Ziel gesetzt. Mit welchen Instrumenten arbeiten sie? Trifft ihre Kritik? Wie sehen die

Reaktionen der Betroffenen aus? Haben sie der Überwindung der Metaphysik etwas entgegenzusetzen? Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, durch die Lektüre einiger Texte aus der Feder von Kritikern, Selbstkritikern und Kritisierten die Grenzen der Metaphysik zu erkunden.

Teilnahmebedingungen:

- Bestehen der Module A/B/C/D oder vergleichbare Leistungen
- Bereitschaft, einen Folienvortrag sowie ein Protokoll zu übernehmen

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75263 Hegels Philosophie des Rechts (P)

Dr. Andris Breitling,

donnerstags, 11.15 - 12.45 Uhr

Seminarraum 40, Parkstraße, Erste Sitzung: 22. 10. 2009

LA: Pro- und Hauptseminar , 3.-8. Sem.

BA: Module D, F, G, K, L bzw. L2, 3.-5. Sem.

Der Philosophie des Rechts kommt in Hegels System eine wichtige Aufgabe zu. Nach der Einteilung seiner Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse von 1830 umfaßt sie die Sphäre des „objektiven Geistes“ und hat somit zu zeigen, wie der Geist objektiv wird, d. h. wie er als vernünftiger Wille sein Wesen – nämlich die Freiheit – in der „sittlichen Welt“, d. h. in der Welt des menschlichen Handelns verwirklicht. So enthält die Rechtsphilosophie für Hegel den Nachweis des spekulativ-idealistischen Grundgedankens, daß die Vernunft, der Begriff oder die Idee mit dem Wirklichen identisch ist, – oder wie es in der Vorrede der 1821 veröffentlichten Grundlinien der Philosophie des Rechts heißt: „Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig.“ Dabei entwickelt Hegel zunächst die Begriffe des Willens, der Freiheit und des Rechts, um dann auf die verschiedenen Aspekte oder „Momente“ des „abstrakten Rechts“ (Eigentum, Vertrag und Unrecht), der „Moralität“ (Schuld und Strafe, Absicht und Gewissen) und schließlich der konkreten, gelebten „Sittlichkeit“ (Familie, bürgerliche Gesellschaft und Staat) einzugehen.

Im Gegensatz zu Kant, der seine Rechtslehre auf die Grundsätze einer abstrakten, aus reiner Vernunft hergeleiteten Sollensethik aufbaut, führt Hegel so die praktische Philosophie insgesamt letztlich auf eine Theorie des Staates und seiner Institutionen zurück, deren Sinn seiner Auffassung nach nur aus ihrer historischen oder „weltgeschichtlichen“ Entwicklung heraus zu begreifen ist. Diese Theorie des Staates hat eine große Wirkung entfaltet, wobei es unter Hegels Anhängern zur Ausbildung einer „rechtshegelianischen“ und einer „linkshegelianischen“ Schule kam. Von Marx bis zu den politischen Denkern des 20. und 21. Jahrhunderts ist sein „Versuch, den Staat als ein in sich vernünftiges zu begreifen und darzustellen“, ein Anstoßpunkt der Kritik wie auch der konstruktiven Auseinandersetzung geblieben.

Im Seminar soll Hegels Rechtsphilosophie anhand seiner *Grundlinien der Philosophie des Rechts* rekonstruiert werden. Dabei wird es in erster Linie darum gehen, zentrale Begriffe wie Wille, Freiheit, Recht und Sittlichkeit zu erarbeiten und ihre systematische Bedeutung im Kontext der hegelschen Philosophie des objektiven Geistes herauszustellen. Eine besondere Schwierigkeit liegt dabei im Nachvollzug des spekulativ-dialektischen Gedankengangs, den Hegel in diesem Werk entwickelt. Teilnahmevoraussetzung ist somit die Bereitschaft, sich auf diesen Gedankengang ggfs. auch ohne Vorkenntnis der hegelschen Logik einzulassen; Resultat sollte es sein, mit einer klassischen Position der praktischen Philosophie zugleich eine klassische Weise des Denkens kennenzulernen.

Textgrundlage:

G. W. F. Hegel, *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (Werke, Bd. 7), Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1986.

Sekundärliteratur:

Manfred Baum / Kurt Rainer Meist, „Recht – Politik – Geschichte“, in:

Otto Pöggeler (Hrsg.), *Hegel. Einführung in seine Philosophie*, Freiburg/München 1977, S. 106-126.

Ludwig Siep (Hrsg.), *G. W. F. Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts* (Klassiker Auslegen, Bd. 9), Akademie Verlag, Berlin 1997.

Herbert Schnädelbach, *Hegels praktische Philosophie*. Ein Kommentar der Texte in der Reihenfolge ihrer Entstehung, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2000, S. 163-370.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75264

Thomas Hobbes' politische Philosophie (H/P)

*Roland Reiske,
donnerstags, 17.15 - 18.45 Uhr
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

LA: Proseminar 1.-4. Sem.

BA: Module D/K 3. Sem.

Thomas Hobbes veröffentlichte 1642 in sehr kleiner Auflage „De cive“, und 1651 den „Leviathan“. In beiden Werken beschäftigt sich Hobbes mit dem Bürger und dessen Verhältnis zum Staat. Grundantrieb für den Zusammenschluss in staatliche Gemeinschaften ist nach Hobbes die (berechtigte) Furcht der Menschen voreinander, da sie einander nicht immer wohlgesonnen sind. Ein Blick auf einen beliebigen Bürgerkrieg oder totalitäres Regime zeigt, dass Hobbes' Annahme, der selbst in einer in dieser Hinsicht durchaus turbulenten Zeit lebte, nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Der Mensch ist scheinbar spielend leicht in der Lage des Menschen Wolf zu sein.

In dem Werk „De cive“, durch das er europäische Berühmtheit erlangte, beschäftigt Hobbes sich noch vorwiegend mit dem Bürger, während der Schwerpunkt im „Leviathan“ ganz eindeutig beim Staat liegt.

Dabei äußert Hobbes durchaus revolutionäre Gedanken, wenn er den einzelnen Bürgern ein hohes Maß an Rechtssicherheit gewährt (nulla poena sine lege) und den Gehorsam der Bürger gegenüber dem Staat an dessen Aufgabenerfüllung koppelt, nämlich Sicherheit zu garantieren. Zudem war bis zu Hobbes die Auffassung verbreitet, dass der Mensch seine Natur in der bürgerlichen Gesellschaft vollendet und der Einzelne der Gesellschaft untergeordnet ist. Für Hobbes hingegen ist das Individuum etwas, dass der Gesellschaft gegenüber eine gewisse Priorität besitzt.

Drei Jahre nach Hobbes' Tod im Jahre 1679 erließ die Universität Oxford ein Dekret, „in dem die Hobbessche Lehre von der Volkssouveränität und die Lehre von der Selbsterhaltung als dem fundamentalen Gesetz der Natur verworfen wurde. *De cive* und der *Leviathan* wurden in feierlicher Zeremonie verbrannt, und die Studenten tanzten um den Scheiterhaufen.“ (Hans Maier: Hobbes, in: *Klassiker des pol. Denkens*)

Textgrundlage

Thomas Hobbes: *Leviathan*, Vom Bürger (*De cive*)

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75265

Schellings Kunstphilosophie (H/T)

*Dr. Jochen Wagner,
donnerstags, 19.00 - 20.30 Uhr
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

Unter allen Philosophen ist Schelling derjenige, der (wenn auch nur für kurze Zeit) der Kunst den philosophisch höchsten Stellenwert eingeräumt hat. Und unter den Philosophen der deutschen Klassik ist Schelling derjenige, der sich am Intensivsten mit der Kunst auseinandergesetzt hat.

In seiner berühmten Akademierede von 1807 „Über das Verhältnis der bildenden Künste zu der Natur“ gibt er der alten Bestim

Kunst als Nachahmung der Natur eine völlig neue Bedeutung. Zu einer solchen Neudeutung sieht Schelling sich berufen vor dem Hintergrund seiner Bahn stellt gleichzeitig den Kulminations Beschäftigung mit der Kunst dar.

Eine gründliche Interpretation der Akademierede von 1807 wird im Zentrum des Seminars stehen. Flankiert wird sie von Seitenblicken auf die Naturphilosophie und die Vorlesungen über die Philosophie der Kunst (1802 – 1805).

Empfohlen für Studenten der Philosophie, Germanistik und der HMT.

Teilnahmebedingungen: Lust und Arbeit

Als Vorbereitung bitte ich um die Lektüre von Schellings „Einleitung zu den Ideen zu einer Philosophie der Natur ...“ (von 1797).

Texte:

F.W.J. Schelling: Texte zur Philosophie der Kunst (Reclam)

oder:

F.W.J. Schelling: Ausgewählte Schriften, Bd. 2 (Suhrkamp)

F.W.J. Schelling: Ausgewählte Schriften, Bd. 1 (Suhrkamp)

Literatur:

D. Jähnig: Schelling. Die Kunst in der Philosophie, 2 Bde. , Pfullingen 1966 – 1969.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75266 Oswald Külpe (T)

*Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel,
freitags, 9.15 - 10.45 Uhr
Seminarraum Wismarsche Str. 8*

LA: Hauptseminar 5.–8. Sem.

BA: Module

MA: Module

xxx

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75267 Platons Staat und seine Kritiker (P)

*Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel
freitags, 11.15 - 12.45 Uhr
Seminarraum Wismarsche Str. 8*

BA: Module

LA: Hauptseminar, 5. - 9. Sem.

xxx

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75268 Moritz Schlick zu Wahrheitstheorien (T)

*Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel,
freitags 13.15 - 14.45 Uhr
Seminarraum Wismarsche Str. 8*

LA: Hauptseminar, 5. - 9. Sem.

BA: Modul .

MA: Modul

xxx

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75052 Gerechtigkeit (P)

*Prof. Beate Børresen, Prof. Dr. Heiner Hastedt, Christian Klager,
Bo Malmhøster,
Blockseminar, 5. - 9.10.2009
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

Nach den beiden erfolgreichen Blockseminaren in Rostock und Oslo im letzten Wintersemester wird die Zusammenarbeit mit Prof. Beate Børresen und Bo Malmhøster mit einem weiteren Blockseminar fortgesetzt. Im WS 2009/2010 soll das Thema „Gerechtigkeit“ im Fokus des Seminars stehen, welches zugleich fachphilosophisch und fachdidaktisch ausgerichtet sein wird. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die philosophische und methodische Problematisierung und Anwendung der Inquiry als Arbeitsform des aktiven Philosophierens sein. Daneben sind Phasen der Lektüre und des Vortrages zu finden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt (bei sehr vielen Anmeldungen werden Studierende für das Lehramt an Grund- und Haupt- und Haupt- und Realschulen bevorzugt aufgenommen). Die Seminarsprache ist Englisch.

In der Blockwoche sollten sich die Teilnehmenden darauf einrichten, dass in der Regel ganztägig (mit einer Mittagspause) in unserem Seminarraum gearbeitet wird. Abends gibt es eine Nachlese im „Heumond“ und an einem Nachmittag werden wir voraussichtlich nach Lübeck fahren. Der genaue Arbeits- und Zeitplan wird Ende September bei stud.ip bekannt gegeben.

Je nach der Anlage der angefertigten Hausarbeit kann ein Leistungsschein entweder in der Fachdidaktik oder der Fachphilosophie erworben werden.

Teilnahmebedingungen: Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und ab dem 1. August 2009 (10:00 Uhr) möglich; das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt. Die Anmeldung zu diesem Seminar sollte spätestens bis zum 20.9.2009 erfolgen.

Fakultativ für: Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester; insbesondere richtet sich das Angebot an die Lehrämter für Grund- und Hauptschulen und Haupt- und Realschulen.

Verpflichtende Lektüre vor Beginn des Seminars:

John Rawls: A Theory of Justice. Oxford, London, New York 1971, pp. 3-22 (Kopiervorlage bei Frau Holtz und bei stud.ip).

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75269 Existenzphilosophie (T)

*Prof. Dr. Michael Großheim,
Blockseminar, 8. - 11.2.2010
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28
Vorbesprechung: Do., 10.12.2009, 13.15 bis 14.45 Uhr,
Seminarraum 4043c, A.-Bebel-Str. 28*

LA: Ps und Hs, 3.-8. Sem.
BA: Module C, E, G, J und L, 3.-5. Sem.
MA: Modul M, 1.-4. Sem.

„Existenzphilosophie“ wird eine der wichtigsten philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts genannt. Doch hat sie eigentlich tatsächlich etwas mit „Existenz“ zu tun? Und ist sie nicht ein Phänomen, das weit über den Bereich der Philosophie hinaus gewirkt hat? Sollte man nicht das Zeitalter der Existenzphilosophie bereits um 1800 beginnen lassen?

Das Seminar will, ausgehend von der Lektüre einschlägiger Texte (Martin Heidegger, Karl Jaspers, Jean-Paul Sartre), auch das Weiterwirken der existenzialistischen Problematik in der Gegenwart betrachten sowie die Vorgeschichte und die Wurzeln der

Existenzphilosophie untersuchen. Dazu sind Auseinandersetzungen mit Fichte, den Frühromantikern Novalis und Friedrich Schlegel sowie mit Sören Kierkegaard erforderlich. Daneben sollen auch die frühen Kritiker der Existenzphilosophie wie Otto Friedrich Bollnow oder Helmut Kuhn zu Wort kommen.

Für das Seminar wird ein Reader erstellt, dessen Texte bei Arbeitsbeginn gelesen sein müssen.

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Der Termin der Vorbesprechung wird im Januar 2010 liegen; bitte achten Sie auf Ankündigungen im Internet ab Dezember 2009.

Literatur:

Michael Großheim, Politischer Existentialismus. Subjektivität zwischen Entfremdung und Engagement, Tübingen 2002

Urs Thurnherr / Anton Hügli (Hg.), Lexikon Existenzialismus und Existenzphilosophie, Darmstadt 2007

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75270 Philosophie der Musik (P)

*Dr. Mathias Iven,
Blockseminar, 1. - 5.2.2010
Seminarraum Wismarsche Str. 8*

LA: Hs, 5.-9. Sem.

BA: Module D, F, K, und L, 3.-5. Sem.

MA: Modul N, 1.-4. Sem.

Blockseminar, 1. bis 5. Februar 2010, jeweils 9.00 – 11.30 Uhr sowie 13 – 15 Uhr Moritz-Schlick-Forschungsstelle (MSF), Wismarsche Str. 8, R 18-1

Anmeldungen bis zum **15. Oktober 2009** unter mathias.iven@uni-rostock.de

Der Termin für die Vorbesprechung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Gemeinhin bedingt die radikale Nichtgegenständlichkeit der Musik das Desinteresse der Philosophie an ihr. Aber geht es in der Musik wirklich nur um Emotionen, sollen wirklich nur die Sinne angesprochen werden – oder kann man nicht mit Wittgenstein fragen, ob die »Sprache« die »einzige« Sprache ist?

Mit ihren musikphilosophischen Überlegungen haben Denker wie Schopenhauer, Nietzsche, Adorno, Bloch oder Wittgenstein sich dieser oft vernachlässigten Thematik angenommen. Dem gegenüber stehen die von Musikern, wie Schönberg oder Busoni, zu diesem Themenbereich angestellten Untersuchungen, die beispielsweise nach der Wahrnehmung oder Zeiterfahrung fragen.

Das als thematische Einführung gedachte Seminar will der Genese des musikphilosophischen Denkens im historischen Kontext nachspüren.

Teilnehmer am Seminar sollten die erfolgreiche Teilnahme am Kompaktkurs Praktische Philosophie I nachweisen. Teilnahmebedingung ist die Lektüre der angegebenen Texte und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Textgrundlage:

Sorgner/Fürbeth: Musik in der deutschen Philosophie. Stuttgart/Weimar 2003

Tadday (Hg.): Musikphilosophie. München 2007

Auf weitere Literatur wird im Zusammenhang mit der Vergabe der Seminarreferate verwiesen.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75160

Kolloquium: "Praktische Philosophie (1 SWS) (P)

*Prof. Dr. Heiner Hastedt,
donnerstags, 11.15 - 12.45 Uhr, Beginn: 22.10.2009
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

Lehramt: Examenskandidaten
MA: Modul N und Examenskandidaten
Doktoranden

Das Kolloquium zur „Praktischen Philosophie“ soll in loser Folge für Doktoranden, Examenskandidaten und weit vorgeschrittene Studierende angeboten werden und kann nur nach Voranmeldung per Mail oder in meiner Sprechstunde besucht werden. Der genaue Themen- und Terminplan des Kolloquiums wird in der ersten Sitzung festgelegt. Im Wintersemester ist „Toleranz“ als Rahmenthema vorgesehen.

Literatur:

Rainer Forst: Toleranz. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs. Frankfurt/Main 2003.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75208 Phänomenologisches Kolloquium

*Prof. Dr. Michael Großheim,
montags, 18.00 - 21.00 Uhr, 14 täglich
Raum 9028, August-Bebel-Str. 28*

BA: Modul E und F, 5. Sem.
LA: Hauptseminar, 5.-9. Sem.
MA: Modul M und N, 1. - 4. Sem.

Diese Veranstaltung für fortgeschrittene Studierende widmet sich der intensiven Lektüre von Texten aus dem Bereich der phänomenologischen Philosophie. Daneben gibt es Gelegenheit, entsprechende Abschlußarbeiten (Staatsexamen, Bachelor, Magister, Dissertation) vorzustellen und zu diskutieren

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75169 Moritz-Schlick-Forschungskolloquium

*Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel, Dr. Olaf Engler,
mittwochs, 17.00 - 20.00 Uhr, 14 täglich*

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung unter e-mail:
[info\(at\)moritz-schlick.de](mailto:info@moritz-schlick.de) !

BA: Modul E, 5. Sem.
MA: Modul M, 1. - 4. Sem.
LA: Hauptseminar, 5. - 9. Sem.

weitere Informationen unter: www.moritz-schlick.de

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

BESONDERE PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR
LEHRAMTSTUDIERENDE IM RAHMEN DER
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

75041 Philosophieren als Kulturtechnik I

Christian Klager,
dienstags, 7.30 - 9.00 Uhr
Raum 9028, A.-Bebel-Str. 28

LA: Hauptseminar, 5. - 9. Sem.

„Wer jung ist, soll nicht zögern zu philosophieren, und wer alt ist, soll nicht müde werden im Philosophieren. Denn für keinen ist es zu früh und für keinen zu spät, sich um die Gesundheit der Seele zu kümmern. Wer behauptet, es sei noch nicht Zeit zu philosophieren oder die Zeit sei schon vorübergegangen, der gleicht einem, der behauptet, die Zeit für die Glückseligkeit sei noch nicht oder nicht mehr da“ (Epikur: Brief an Menoikeus).

Was ist Philosophie und wozu sollte man Philosophie betreiben? Kann jeder Mensch philosophieren oder darf/sollte Philosophie gar in jedem Unterrichtsfach enthalten sein? – Diesen und weiteren Fragen widmet sich das Hauptseminar. Es stellt grundlegende Arten und Fragen des Philosophierens vor und zeigt auf, inwiefern die Philosophie wissenschaftliches Arbeiten und schulische Tätigkeit beeinflusst und wie philosophisch Schulunterricht sein kann und muss. Dabei werden neben theoretischen Grundlagen konkrete praktische Umsetzungen erarbeitet und im Seminar ausprobiert.

Teilnahmebedingung:

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die vertiefte Kenntnis didaktischer und pädagogischer Konzepte. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und über das Verfahren der Schulpädagogik zu absolvieren. Der Kurs ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Wahlobligatorisch für:

Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester im Rahmen der Erziehungswissenschaften. Das Hauptseminar deckt das Modul 1 vertiefend des Schulpädagogikstudiums ab, das in der Philosophie oder in der pädagogischen Soziologie oder in der Politikwissenschaft absolviert werden muss.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

75041 **Philosophieren als Kulturtechnik II**

Christian Klager,
dienstags, 9.15 - 10.45 Uhr
Raum 9028, A.-Bebel-Str. 28

LA: Hauptseminar, 5. - 9. Sem.

„Wer jung ist, soll nicht zögern zu philosophieren, und wer alt ist, soll nicht müde werden im Philosophieren. Denn für keinen ist es zu früh und für keinen zu spät, sich um die Gesundheit der Seele zu kümmern. Wer behauptet, es sei noch nicht Zeit zu philosophieren oder die Zeit sei schon vorübergegangen, der gleicht einem, der behauptet, die Zeit für die Glückseligkeit sei noch nicht oder nicht mehr da“ (Epikur: Brief an Menoikeus).

Was ist Philosophie und wozu sollte man Philosophie betreiben? Kann jeder Mensch philosophieren oder darf/sollte Philosophie gar in jedem Unterrichtsfach enthalten sein? – Diesen und weiteren Fragen widmet sich das Hauptseminar. Es stellt grundlegende Arten und Fragen des Philosophierens vor und zeigt auf, inwiefern die Philosophie wissenschaftliches Arbeiten und schulische Tätigkeit beeinflusst und wie philosophisch Schulunterricht sein kann und muss. Dabei werden neben theoretischen Grundlagen konkrete praktische Umsetzungen erarbeitet und im Seminar ausprobiert.

Teilnahmebedingung:

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die vertiefte Kenntnis didaktischer und pädagogischer Konzepte. Eine Anmeldung unter stud.ip ist notwendig und über das Verfahren der Schulpädagogik zu absolvieren. Der Kurs ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt.

Wahlobligatorisch für:

Lehramtsstudierende ab dem 5. Fachsemester im Rahmen der Erziehungswissenschaften. Das Hauptseminar deckt das Modul 1 vertiefend des Schulpädagogikstudiums ab, das in der Philosophie oder in der pädagogischen Soziologie oder in der Politikwissenschaft absolviert werden muss.

[< ZUR ÜBERSICHT](#) -----

[< SEITENANFANG](#) -----

[START](#) | [AKTUELLES](#) | [INSTITUT](#) | [STUDIUM](#) | [LEHRVERANSTALTUNGEN](#) | [MITARBEITER](#) | [KONTAKT](#)